

No. 99. 1394. 11. Juli.

Bürger und Schöffen verlautbaren, dass Hannus Jockerim ein Ackerstück an die Badestube in der Schreiberergasse mit Billigung des Erbherren derselben des Meister Franz von Dippoldiswalda zu Bestellung eines Seelbades an jedem Donnerstage überwiesen hat.

Alzo alze man wol irkennet, das die tage des menschin vff deme ertriche korez sin vnde ouch schire vorghen, so ist ein lere des wisin, was vor den lüten geschit vnde gehandilt wirt, das man das in gedechtnisse schriftlicher bewisunge der zcukumftegen dinge ewiglichen behalde, alzo das das nicht werde vorgessin. Hirvmbe so bekennen wir börgere vnde schepphin der stat Dresden Hannus Jockerim bürgermeister, Francze Dony, Nickel Hertil, Lorencz Búsman, Francze Rűdeger, Peter Helwig, Hannus Bűling vnde die andern gesworen doselbins, das der egnante Hannus Jockerim gote dem himlischin vater vnd der czarten muter mayt Marien zculoube vnd allin hylgin zcu erin, siner selen, allin siner eldirn, allin enelendin vnde allin vorgessinden selen zcu troste zcu der badisstoben in der Schribergasse ggeben hat ein virteil ackers, das die weninge vyweide anrűret, gelegin kegin Vsmik^{a)} wert; vnd das virteil ackers hat her an die selbe badestobe brocht mit wissin vnd willin des erbern pristers meister Franczin vnsers schulemeisters von Dypuldiswalde, der der stobin ein erbherre ist, alzo das die stobe von dem ackir nicht gescheidin noch der acker von der stobin nicht vorkouft sal werdin. Dorvmbe hat der bader, der die iczunt hat, dorczu sine volbort ggeben, alzo das alle andere badere, die hernoch die stobe habin werdin, douon ein ewig selbat haldin vnde das alzo bestellin sullin, das das bat ewiglichin alle woche am durnstage den ganczin tag ane gebroch badis vnd louge redelichin bestalt vnd gehaldin sal werdin allin armen lüten, die den tag durch got badin wűllin, zcu einer reinegunge, vnd ein iczlichir bader, der die egnante stobe hat, dorczu zcűgen vnde haldin sal, alze vfft alze das not geschit, czwelff badelachen, doran se sich trűgen, vnd der armen lüten wartin sullin vnd nymandis anders; vnd welcher der eins abeginge, das her ein anders ane vorczunge an des stat sal schicken. Vnde der bader, der des nicht enhilde, alze der briff vzwist, der sal sulche strofunge, alze der rat irkennet, von dem rate vnd mit wissin des erbherren liden, alzo das her die stobe vngesundert von deme virteil ackers sal vorkouffin ane wedirrede, vff das das bat vnuorhindert blibe vnd zcu einer vormanunge, das vűr die selen gebetin werde, alze vorbeschrebin stet, czu einer irbitunge gote zcu loube, das her sich gnedlichen őber se vnde őber alle die, die dorczu ie getan habin, durch siner grunde-lozin barmherczikeit műsse irbarmen. Desir vorbeschrebin rede zcu eime bekentnis, das die stete vnd gancz gehaldin vnd wir des almozsen mete teilhaftik muzsin werdin, haben wir vnser stat grosser ingsigel an desin briff lazsин hengin, der ggeben ist noch gotis gebort driczenhundirt dornoch in dem vir vnd nűnczegistin iare an dem abunde Margaretae.

Nach dem Orig. im Rathsarchiv zu Dresden mit dem wohl erhaltenen Stadtsiegel an einem Pergamentstreifen.
Hasche Urkundenb. S. 144.

a) Ueber die Lage des verschwundenen Usmik belehrt eine Registratur in Cop. 26 fol. 32 vom J. 1361: Dominus contulit conthorali legitima honesti Theoder. Buling civis Dresdens. IJ mansum contiacentem allodio Vsmig, i tangens viam Reckenicz et J stratam Lubenicz.